

Auszug aus dem Protokoll des Stadtrates von Zürich

vom 5. April 2000

626. Interpellation von Werner Furrer und Monika Erfigen betreffend öffentliche Verkehrsmittel, Gefährdung der Sicherheit durch Drogenhandel. Am 6. Oktober 1999 reichten Gemeinderat Werner Furrer und Gemeinderätin Monika Erfigen (beide SVP) folgende Interpellation GR Nr. 99/492 ein:

Nachdem die VBZ massive Kontrollen in Bezug auf Schwarzfahrer durchführt, fehlen konkrete Angaben, wie die Sicherheit der Passagiere in öffentlichen Verkehrsmitteln garantiert werden kann. Passagiere werden vor allem auf der Strecke der Tramlinien 4 und 13 zwischen den Stationen Quellenstrasse und Sihlquai teilweise massiven Belästigungen ausgesetzt.

In diesem Zusammenhang bitten wir den Stadtrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist es dem Stadtrat bekannt, dass auf diesem Streckenabschnitt im Tram praktisch öffentlich mit Drogen gehandelt wird?
2. Weiss der Stadtrat, dass Passagiere, die sich gegen diese Szene auflehnen, massiv bedroht und belästigt werden?
3. Was gedenkt der Stadtrat gegen die sich vermehrt ausweitenden rohen Sitten in den öffentlichen Verkehrsmitteln zur Sicherheit der Passagiere zu unternehmen?

Auf den im Einvernehmen mit der Vorsteherin des Polizeidepartements gestellten Antrag des Vorstehers des Departements der Industriellen Betriebe beantwortet der Stadtrat die Interpellation wie folgt:

Zu Frage 1: Es ist dem Stadtrat bekannt, dass auch in öffentlichen Verkehrsmitteln Drogen verkauft werden. Betroffen sind tatsächlich in besonderem Masse die Tramlinien 4 und 13 in der Limmatstrasse und die Buslinie 32 in der Langstrasse. In der Stadt und der Agglomeration Zürich leben zurzeit etwa 4000 Personen, welche harte Drogen konsumieren. Die Konsumenten beschaffen sich die Drogen entweder diskret in privaten Kreisen oder auf der Gasse. Trotz der massiven Kontrollen der Polizei und einer verstärkten Präsenz der Kundenberater der Verkehrsbetriebe (VBZ) in den Fahrzeugen und an den Haltestellen konnte der öffentliche Drogenhandel nicht gänzlich unterbunden werden.

Zu Frage 2: Dem Stadtrat sind nur wenige Beschwerden von Personen bekannt, die sich bei den VBZ oder der Polizei wegen Belästigungen von Drogenkonsumenten oder Händlern gemeldet haben. Gerade die Händler sind in der Regel sehr bemüht, nicht aufzufallen. Sie bleiben meistens nur kurze Zeit in Tramzügen oder Bussen für den Verkauf von Drogen.

Zu Frage 3: Der öffentliche Drogenhandel wird auch in Zukunft nicht vollständig verhindert werden können. Die Sicherheits- und Kriminalpolizei plant zurzeit keine weitere Verstärkung ihrer Aktionen. Bei konkreten Hinweisen, insbesondere der VBZ, werden durch die Sicherheitspolizei oder die Kriminalpolizei selbstverständlich gezielte Überwachungen und Kontrollen durchgeführt.

Mitteilung an die Vorstehenden des Polizeidepartements und des Departements der Industriellen Betriebe, die übrigen Mitglieder des Stadtrates, den Stadtschreiber, den Rechtskonsulenten, die Stadtpolizei, die Verkehrsbetriebe und den Gemeinderat.

**Für getreuen Auszug
der Stadtschreiber**